

VON LIEBE
GETRAGEN
Raimund Cichos
(62) mit Margried
(67). Er sagt: „Mei-
ne Liebe ist stärker
als ihre Krankheit“



Thema
Demenz
im TV

Meine Liebe ist stärker als ihr Alzheimer

Raimund Cichos **PFLEGT SEINE FRAU** und muss täglich erleben, wie sie ihr ICH verliert

Es war einer dieser Januartage, an denen es nicht hell wird. Vor dem Fenster des Friseursalons staute sich das Grau der Stadt, als hätte jemand die Welt mit einem Bleistift schraffiert. Raimund Cichos hielt beim Haarschneiden immer wieder inne, schaute nervös zur Glastür. Wo bleibt Margried bloß? Seine Frau hatte einen Termin beim Hautarzt und wollte danach in den Salon kommen. Ihre Kunden warteten schon. Irgendwann rief Raimund Cichos die Polizei. Was er nicht ahnte: Seine Frau irrte in der Zeit hilflos durch Berlin – sie wusste nicht mehr, wo sie hingehörte. „Sieben Stunden später haben wir uns weinend in den Armen gelegen, gesprochen haben wir kaum. Irgendwie haben wir beide gespürt, dass etwas Schlimmes vor sich geht“,

sagt Raimund Cichos, als er an diesen 15. Januar 2003 zurückdenkt – an den „Blackout“, wie er es nennt. Damals hätte er nie für möglich gehalten, dass ihr gemeinsames Leben sich so schnell ändert – die Krankheit Alzheimer (zu dem Thema zeigt das Erste diese Woche eine große Doku, s. TV-Tipp) ist an diesem Tag wie ein Gespenst in ihren Alltag geplatzt. Zuvor hatte er sich zwar mal gewundert, dass seine Frau neue Kunden nicht mehr bedienen wollte. Immer öfter verlegte sie Scheren. Und zu Hause stand die Tür des



FREUDE Ehepaar Cichos beim Tanzcafé, das die Alzheimer Angehörigen-Initiative organisiert

Gefrierschranks offen. Aber Alzheimer? Daran haben sie nicht gedacht. Bis die Ärzte nach einer Rückenmarkspunktion bei Margried Cichos die giftigen Eiweißmoleküle im Nervenwasser entdeckten, die das Gehirn nach und nach lahmlegen. Raimund Cichos schiebt seine Frau im Rollstuhl auf die Terrasse ihres Backsteinhauses im Berliner Südwesten. Vögel zwitschern, ein kleiner Wasserfall plätschert. „Was für ein schöner Sommertag, mein Margriedchen“, sagt er, schmiegt die Wange liebevoll



UNTERSTÜTZUNG Eine Physiotherapeutin behandelt Margried Cichos. Ihr Mann ist erschöpft, muss weinen

an ihre. Er berührt seine Frau bei jeder Gelegenheit. Umarmt sie, streichelt, fühlt ihre Hand. „Ich glaube, es kommt viel mehr an, als wir ahnen.“ Er muss daran glauben. Sehen kann er es nicht. Die 67-Jährige reagiert kaum. Vor drei Jahren hat sie das letzte Wort gesprochen, dann hat sie aufgehört zu lachen. Arme und Beine sind starr, auch das Gesicht. Margried ist nicht mehr die Frau, in die er sich vor 41 Jahren verliebt hat.

Reise ins Vergessen

Raimund Cichos hat die Krankheit akzeptiert – aus Liebe zu seiner Frau. „Wissen Sie, was das Schwerste ist?“, fragt er, und man denkt schnell an die Pflege: das Waschen, den schlaffen Körper nachts zu drehen oder die wortlosen Tage. „Das Schwerste ist, dass ich alles für uns beide entscheiden muss. Ich weiß zwar, was ihr früher gefiel, aber ob das heute noch so ist?“ Cichos tippt auf seine Armbanduhr, entschuldigt sich und verschwindet in der Küche. Als er zurückkommt, trägt er eine Plastikspritze mit kakaofarbener Flüssigkeit auf einem Tablett. „Margrieds Essen“, sagt er. Kauen, schlucken – auch das hat sie verlernt. Einmal in der Stunde, bis zu zehnmal am Tag, setzt er eine Spritze an die Kanüle. „Dazu Tee. Oder Cranberry Juice?“, fragt er und lächelt. Man sieht ihm nicht an, dass er in der Nacht nur zwei Stunden geschlafen hat. „Sie hatte Schmerzen, ich habe sie immer wieder gedreht und ihr etwas erzählt.“

Ein ernstes Gesicht macht Raimund Cichos selten. Eigentlich nur, wenn es um früher geht. Sie haben Margrieds Tochter gemeinsam großgezogen und den Motorrad-Fahrtwind auf ihrer BMW RT geliebt. Das muss er nun allein machen – an zwei Tagen in der Woche wird Margried in einer Tagesstätte betreut. Seine Augen werden feucht, wenn er über ihre Hochzeit spricht. Bis heute gibt es zum Hochzeitstag Blumen, zu Margrieds Geburtstag im Dezember waren 30 Gäste da, Familie und Freunde. Ja, Freunde, die hat Raimund Cichos. Paare aus der Wandergruppe sind oft da, und neue sind hinzugekommen: aus Gesprächskreisen mit Betroffenen. Mit ihnen redet er über die Krankheit. In Gegenwart seiner Frau vermeidet er bis heute das Wort Alzheimer: „Ich will sie nicht traurig machen.“

MIRJA RUMPF

TV-TIPP
ALZHEIMER – Hoffnung im Kampf gegen das Vergessen
MO 18.7. 21.00 Uhr Das Erste

INFOS ZU ALZHEIMER

• HINTERGRUND

Der deutsche Psychiater Alois Alzheimer beschrieb die Krankheit im Jahr 1906 zum ersten Mal. Demenz ist der Oberbegriff für alle Erkrankungen, die mit Verlust der geistigen Funktionen einhergehen. In Deutschland sind 1,2 Millionen Menschen erkrankt, 80 Prozent von ihnen leben zu Hause. Experten sagen voraus, dass die Zahl in den nächsten 20 Jahren um eine Million steigt.

• FORSCHUNG

Seit Jahrzehnten sucht die Forschung nach einem Heilmittel. Milliarden hat die Pharmaindustrie in Medikamentenversuche investiert. Bis heute erfolglos.

• HILFE FÜR BETROFFENE

Alzheimer Angehörigen Initiative e.V., Reinickendorfer Straße 61, 13347 Berlin. Tel. 030/47 378995, www.alzheimer-organisation.de



GLÜCKLICHE ZEITEN Das Paar im Wanderurlaub in den 90er-Jahren

FOTOS: FRANK SCHULTZE/ZEITENSPIEGEL (4), PRIVAT